

Trochus Struveanus.

Von

Carl Zimmermann.

Tab. XXVI. fig. 2.

Tr. testa magna conico-turrita, anfractibus planis supra saturam prominentibus ideoque imbricatis, longitudinaliter oblique undulato-striatis transversinque multicostatis, costis inaequalibus subimbricatis, duabus inferioribus crassis subnoduliferis; basi convexiuscula, concentricè costata et sulcata, costis sulcisque imbricato striatis.

Dieser schöne und grosse Trochus hat einen konisch-thurmförmigen Bu. Seine Höhe beträgt bei den noch vorhandenen fünf Umgängen etwa 3 Zoll, doch wird man dieselbe wohl zu $3\frac{1}{4}$ Zoll annehmen dürfen, da die Spitze an dem vorliegenden Exemplare abgebrochen ist. Die Windungen sind nur äusserst wenig gewölbt, beinahe ganz flach, treten jedoch über der Naht ziegelförmig hervor. Die ganze Schale ist mit runzeligen zum Theil etwas knotigen Querreifen von ungleicher Stärke bedeckt, welche der Länge nach von schief liegenden mehr und minder deutlichen lamellenartigen, hohlziegelförmigen Wachstumsansätzen durchschnitten werden. An der vorderen Seite, welche am besten erhalten ist, und welche die Zeichnung darstellt, zählt man auf der vorletzten Windung ausser den beiden stark hervortretenden hie und da knotigen Rippen, die über der vertieften Naht liegen und unter welchen sich noch eine dritte kleinere einschleibt, zehn abwechselnd kleinere und grössere, deren Zahl jedoch an anderen Individuen variiren mag. Die Basis ist convex und mit starken concentrischen oder vielmehr spiralen Furchen und Rippen versehen, welche ebenfalls hohlziegelförmige Runzeln und Falten tragen. Die Mündung ist leider mit Gestein verwachsen und undeutlich. Das Verhältniss der Höhe, der Achsenlänge, zum breitesten Durchmesser, der Basis, ist etwa wie 100 : 65 *).

*) In seiner Form, Grösse und Skulptur erinnert dieser Trochus ungemein an die in Leop. von Buch's Prachtwerk: *Pétrifications recueillies en Amérique par Mr. Alexander de Humboldt et par Mr. Charles Degenhardt.* Berl. 1839. pag. 9 beschriebene und fig. 26 abgebildete *Pleurotomaria Humboldtii*, welche aus der Kreide von

Dies Petrefact ward in dem schwarzen Thone des Ziegelkampes bei Reinbek unfern Hamburg gefunden in einer Tiefe von etwa 15 Fuss von der Oberfläche des Thones an gerechnet. Sicher möchte ich jedoch diesen Trochus als einen Fremdling in jenem Thone betrachten, vielleicht aus dem Jura oder der unteren Kreide (?) stammend, da die Beschaffenheit desselben durchaus nicht derjenigen von tertiären Versteinerungen entspricht. Ich vermuthe das um so mehr, als ich unmittelbar in der Nähe dieses Thones, in dem denselben überdeckenden Sande, nebst wohl erhaltenen Exemplaren des noch gegenwärtig im Mittelmeere existirenden *Cerithium lacteum*, Phil. und einem kleinen Exemplare der *Purpura (Buccinum) haemastoma*, L. auch ein Kreidepetrefact, die Ventralschale von *Terebratula costata* (*Anomites costatus*, Wahlenb. Ter. Lyra, Sow.) gefunden habe.

Die geognostischen Verhältnisse des Reinbeker schwarzen Thones habe ich bereits der Section für Mineralogie, Geognosie und Geographie bei der 24sten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Kiel mitgetheilt, und kann deshalb das daselbst Vorgetragene hier nur wiederholen. Jedoch bedarf die Angabe der in diesem Thonlager gefundenen Petrefacten einer Berichtigung, weil mir damals die schätzbare Abhandlung des Herrn Dr. Philippi: Verzeichniss der in der Gegend von Magdeburg aufgefundenen Tertiärversteinerungen (*Palaeontographica* 1. Bdes 1. und 2. Lief.) noch nicht zu Gesicht gekommen war, durch welche mir erst die genauere Bestimmung einiger Arten möglich wurde.

Das im Sachsenwalde bei Reinbek, zwei Stunden von Hamburg, von der Berlin-Hamburger Eisenbahn überfahrene Thonlager, ward hier sieben Fuss unter dem darauf liegenden aufgeschwemmten Gebirge aufgeschlossen. Es gehört sicher zu der mächtigen Braunkohlenformation, die am nördlichen Ellbufer von Glückstadt bis Hamburg an vielen Puncten erbohrt wurde, und die sich auch bei Lüneburg und in Mecklenburg findet. Die Decke dieses Thones bildet bei Reinbek theils der gewöhnliche Geschiebesand, theils ein feiner weisser Sand mit rothen Quarz- und kleinen Kohlenbruchstücken vermengt, welcher in der Gegend von Hamburg, so wie überhaupt im östlichen Holstein häufig vorkommt, und von den vielen kleinen Korallenbruchstücken, die sich darin finden, den Namen Korallensand erhalten hat. Statt der Korallen kommen hier in diesem Sande Schalen verschiedener Conchylien vor, wie von dem bereits erwähnten *Cerithium lacteum*, der *Purpura haemastoma* und *Terebratula costata*; auch hat sich *Cardium edule* L. darin gefunden. Unter diesem Sande liegt ein kleiner Streifen eines gelben plastischen Thons, welcher ein röthlichgelbes sandiges Conglomerat bedeckt, das durch Eisenoxydhydrat zu einer Art von Sandstein, mit plattenförmiger Absonderung, verkittet ist. In diesem Sandstein

S. Felipe stammt. Er könnte daher der Form nach bei dieser hoch gewundenen Pleurotomarie stehen; doch fehlt hier der für dies Genus charakteristische Einschnitt, welcher, wenn auch die Mündung undeutlich und verletzt ist, doch an den sehr deutlichen Wachsthumsansätzen zu erkennen sein würde. Ein Hauptunterschied besteht auch noch darin, dass bei gegenwärtiger Art über der Naht statt einer zwei sehr starke Querrippen sich befinden und die übrigen Querriefchen nicht von gleicher Grösse sind, sondern schwächere mit stärkeren abwechseln. Unter den Trochusarten der heutigen Schöpfung kenne ich keine einzige, der diese nahe verwandt wäre. Dkr.

finden sich eine Menge Abdrücke und Steinkerne vom *Pectunculus pulvinatus*, *Cyprina islandicoides*, *Isocardia harpa*, *I. cor*, einer *Venus*, eines kleinen *Pecten* und der *Bulla lignaria* L. Der Sand wird nach unten kalkig, und geht allmählig in einen sandigen Kalkstein über, der grösstentheils aus den genannten Muschelresten besteht. Die ganze Ablagerung ist nur 5—7 Fuss mächtig, und bedeckt unmittelbar den schwarzen Thon, der hier bis zu einigen 60 Fuss über den Wasserspiegel der Elbe erhoben ist. Der Thon ist ziemlich fest, und bräunlichschwarz von Farbe, und zerfällt an der Luft leicht in eine lockere Masse. Die Thonschichten wechseln mit mergeligem Kalkstein und Sand im folgenden Verhältnisse:

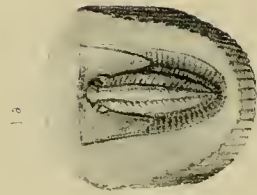
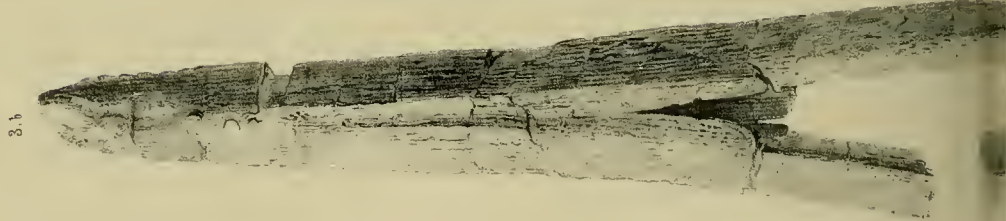
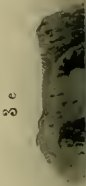
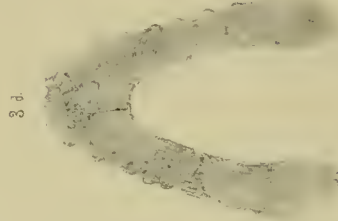
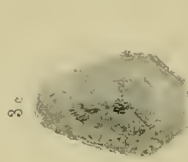
Schwarzer schieferiger Thon . .	15 Fuss — Zoll.
Grauer mergeliger Kalkstein . .	— " 6 "
Schwarzer fester Thon	53 " — "
Feiner schwarzer thoniger Sand .	19 " — "
Schwarzer Thon	1 " 6 "
Feiner schwarzer thoniger Sand .	4 " — "
Schwarzer Thon	

Die zweite Abtheilung des Thons enthält ausser vielen Schwefelkies-Nieren und Gypskristallen noch kleine Gänge und Schnüren von grauem Kalkstein, in deren Umgebung die meisten Petrefacten gefunden wurden. Diese Thonschichten scheinen ein Streichen von S. S. W. nach N. N. O. zu besitzen. Die in denselben bis jetzt aufgefundenen Versteinerungen sind folgende:

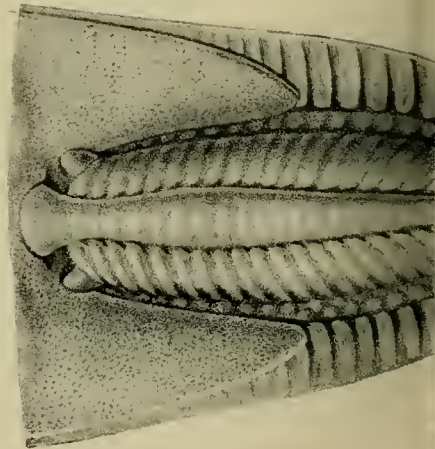
- | | |
|--|---|
| 1. Bruchstücke von Knochen, und Wirbel eines Cetaceums? | 16. <i>Chenopus</i> (<i>Rostellaria</i>) <i>Sowerbyi</i> , Sow. |
| 2. Zähne von <i>Lamna cuspidata</i> , Ag. | 17. <i>Natica castanea</i> , Lam.? |
| 3. <i>Turbo simplex</i> , Phil. | 18. <i>Conus Apenninicus</i> , Desh. |
| 4. <i>Cassidaria depressa</i> , v. Buch. | 19. <i>Bulla lignaria</i> , L. |
| 5. " <i>hicatenata</i> , Sow. | 20. <i>Astarte vetula</i> , Phil. |
| 6. " <i>echinophora</i> ? | 21. " <i>dilatata</i> , Phil. |
| 7. <i>Pleurotoma concava</i> , Desh. | 22. <i>Cyprina islandicoides</i> , Lam. |
| 8. " <i>Morreni</i> , De Kon. | 23. <i>Venus sublaevigata</i> , Nyst.? |
| 9. " <i>monilifera</i> , Phil. | 24. <i>Cardita Dunkeri</i> , Phil.? |
| 10. <i>Fusus corneus</i> , Forchh. | 25. <i>Isocardia cor</i> , L. |
| 11. " <i>Lunenburgensis</i> , Phil. | 26. " <i>harpa</i> , Goldf. |
| 12. " <i>glabriculus</i> , Phil. | 27. <i>Pectunculus pulvinatus</i> , (varietas Phil.) |
| 13. " <i>villanus</i> , Phil. | 28. <i>Nucula margaritacea</i> , L. |
| 14. <i>Murex capito</i> , Phil. | 29. <i>Mya rustica</i> , L. (<i>Saxicava arctica</i> , Brocchi.) |
| 15. <i>Chenopus</i> (<i>Rostellaria</i>) <i>pes pelecani</i> , Phil. | 30. <i>Pecten</i> . |
| | 31. <i>Dentalium floreatum</i> Phil. |

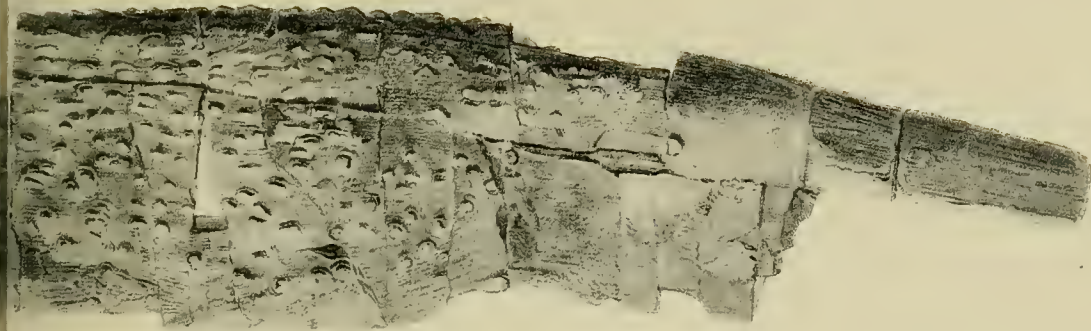
Ausserdem finden sich noch in diesem Thon versteinertes Holz, Bruchstücke von Braunkohlen und Bernstein.

Tab. XXVI

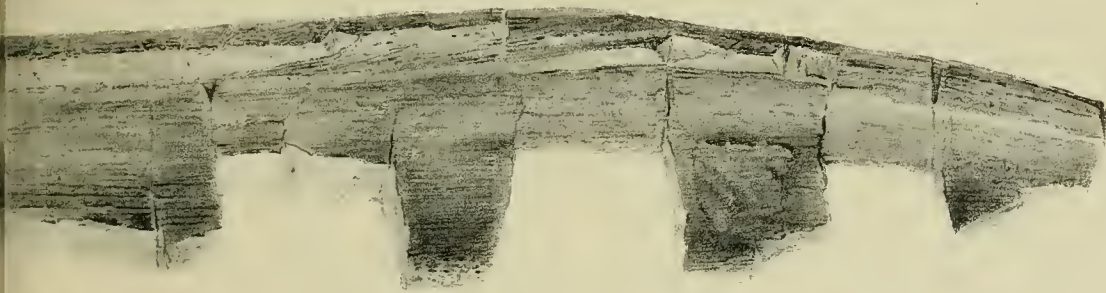


1 b





Lith. Anat. v. J. k. Fischer



N. d. N. 5. v. W. H. Bucke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Palaeontographica - Beiträge zur Naturgeschichte der Vorzeit](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Carl

Artikel/Article: [Trochus Struveanus. 185-187](#)